

KARLSRUHE FOR FUTURE

Hallo und herzlich willkommen!

Ich bin Nikah, derzeit Studentin und ehrenamtlich bei fff engagiert. In anderen Worten, ich bin derzeit perspektiv- und arbeitslos, doch das leider nicht nur in Bezug auf mein Privatleben.

Während meine Freund*innen im Frühjahr noch von zuhause gelernt habe, sitzen sie inzwischen wieder mit Maske im kalten Klassenzimmer. Ich sitze weiterhin alleine vor meinem PC. Die Situation im ohnehin veralteten Bildungssystem ist gelinde gesagt katastrophal: Kitas und Grundschulen wurden viel zu lange geschlossen. Etwa zwei Drittel der Schüler*innen beklagten Probleme beim Lernen. Die Chancen auf einen Job, einen Studien- oder Ausbildungsplatz verschlechterten sich massiv, dennoch gab es kaum finanzielle Förderungen vom Bund. Niemand kann und möchte Praktikant*innen einstellen.

Wie ein Drittel der Jugendlichen in Deutschland engagiere ich mich außerdem in meiner Freizeit. Wir beteiligen uns konstruktiv an der Demokratie, auch wenn einige von uns noch nicht einmal wählen dürfen. Allein Fridays for Future brachte im September 2019 deutschlandweit 1,4 Millionen Menschen auf die Straße. Und auch heute wollen wir zeigen, dass wir weiterhin da sind und unseren Aktivismus ins Netz verlegen.

Wir sind solidarisch mit unseren Mitmenschen, die junge Generation verhält sich vernünftig. Entgegen der Bilder in den Medien unterstützen und befolgen die allermeisten Jugendlichen die geltenden Maßnahmen, die uns alle schützen. Derzeit müssen wir angemessen handeln um niemanden in Gefahr zu bringen – gleichzeitig machen wir uns Sorgen um unsere Zukunft. Die Unsicherheit, die momentan überall spürbar ist, begleitet uns schon länger. Wir wissen nicht, was passieren wird und ob wir es schaffen, mit unserem Protest eine weitere weltweite Krise zu verhindern. Der Klimawandel ist für uns der unsicherste Faktor unserer Zukunft.

Denn die Politik legt ihren Fokus immer noch ausschließlich auf die Wirtschaft. Bildung oder die Umwelt rücken hierbei komplett in den Hintergrund. Die Politik bleibt untätig, die Repräsentant*innen des Volkes stehen nicht für uns, die Jugend, ein. Sie hört uns nicht. Sie nimmt uns nicht ernst.

Ein trauriges Beispiel hierfür ist das Karlsruher Klimaschutzkonzept: Dieser unzureichende Leitfaden wurde mitten im ersten Lockdown vom Gemeinderat verabschiedet – als die Lage und das Wissen um Covid und die nahe Zukunft noch unübersichtlicher waren als heute. Dennoch soll uns weiterhin weisgemacht werden, dass Mittel für den notwendigen Klimaschutz nicht vorhanden seien. Für mich ist das Klimaschutzkonzept reine Symbolpolitik, eine Farce, ein Spiel mit meiner Zukunft.

Es liegt jetzt an der Politik, ihre Verantwortung aufzugreifen und endlich zu handeln. So lange schon machen wir Politiker*innen darauf aufmerksam, dass sie die Möglichkeit haben, etwas zu verändern. Viel zu oft hören wir, dass unsere Ziele nicht umsetzbar seien. In einer neuen Machbarkeitsstudie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie wurde der Weg zur Klimaneutralität untersucht. Diese Studie wurde von Fridays for Future in Auftrag gegeben - sie orientiert sich an dem von uns geforderten ökologisch und sozial vertretbaren 1,5°C-Ziel.

Die Ergebnisse sind erschreckend und beruhigend zugleich: Gemessen am CO₂-Budget bläst Deutschland momentan doppelt so viele Treibhausgase in die Luft wie erlaubt. Tatsächlich müssen wir die Emissionen innerhalb der nächsten fünf Jahre um mindestens 60% reduzieren, um 2035 dann klimaneutral zu sein. Die Ziele der Bundesregierung sind dahingehend immer noch vollkommen unzureichend.

Dennoch zeigt die Studie uns auch ganz klar, dass wir unser Budget sowohl technisch als auch ökonomisch ganz klar einhalten können. Dafür müssen wir den Ausbau an Wind- und Solarenergie auf bis zu 30 GW jährlich verdreifachen. Auch die Sanierungsrate von alten Gebäuden muss auf 4% pro Jahr erhöht werden. Im Verkehrssektor müssen endlich jegliche klimaschädliche Subventionen abgeschafft werden – stattdessen gilt es, Verbrennungsmotoren mittelfristig zu verbieten und den Personen- beziehungsweise Güterverkehr auf die Schienen zu verlegen. Insgesamt muss bis 2035 eine Verdopplung der Fahrgastzahlen im ÖPNV stattfinden, während der motorisierte Individualverkehr mindestens halbiert wird. Dafür muss der ÖPNV bedeutend attraktiver und auch bezahlbarer werden.

Um die Industrie klimaneutral umzubauen, entwickelt erst ein Preis von 180 € pro Tonne CO₂ eine bemerkbare Lenkwirkung. Der Rest erfolgt dann über Kreislaufwirtschaft und den sukzessiven Austausch auslaufender Industrieanlagen.

Die Studie wird teilweise sehr konkret und behandelt die Sektoren in großer Ausführlichkeit. Wir können nur dazu raten, sich damit auseinander zu setzen.

Das 1,5°C-Ziel verlangt zwar große Anstrengungen, ist jedoch machbar! Die notwendigen Fakten, How-tos und Technologien sind alle schon verfügbar, wir müssen nur endlich anfangen sie zu nutzen!

Das bedeutet auch, dass die Politik lange keine Ausreden mehr hat. Symbolpolitik, destruktive Diskussionen und vertagte Entscheidungen taugen nicht mehr. Die wissenschaftlichen Fakten lassen und ließen sich nie bestreiten.

Die Jugend wird mit fehlender Bildung, der Angst vor der Rente und der drohenden Klimakatastrophe allein gelassen. Ihr könnt uns ignorieren, die Krise leugnen, es bleibt abzuwarten, wie lange es dauert, bis die Katastrophe nicht mehr nur Menschen im globalen Süden, sondern auch uns mit voller Wucht erwischt. Auch unsere Karlsruher Wälder leiden schon seit Jahren unter den dürren Sommern. Der Klimawandel ist hier bereits angekommen.

Mit Veränderung der Temperaturen und unserer Umwelt werden auch globale Pandemien, wie wir sie gerade erleben, kein Einzelfall bleiben. Der Klimawandel tritt schon jetzt in unterschiedlichen Facetten auf, alles was wir tun müssen, ist genauer hinzusehen, daraus zu lernen und das 1,5 Grad-Ziel entschlossen anzupacken.